

SEMINARPROGRAMM

des Grundschulseminars
am Zentrum für schulpraktische
Lehrerbildung in Vettweiß

Mitsprache



Feste und Feiern



Lernen und Arbeiten

Gemeinschaft

„Gemeinsam für eine gute Ausbildung!“

„Professionelle Ausbildung fängt bei den Stärken an“.

„Wir gestalten unser ZfsL!“

„Transparente und prozessorientierte Leistungsbewertung!“

„Theorie und Praxis werden an konkreten Praxisbeispielen miteinander verknüpft!“



Wertschätzung als Basis, Vielfalt auf allen Ebenen und kollegiale Kooperation stellen für uns die wesentlichen Merkmale unserer Ausbildungsarbeit dar. Anhand aufgeführter Inhalte wird erläutert, inwieweit sich diese „Philosophie“ in unserer Arbeit widerspiegelt.

INHALT:

1. Ressourcenorientierte Beratung.....	S. 3
2. Vielfalt.....	S. 4
3. Team und Kooperation.....	S. 6
4. Der Lernort ZfsL Vettweiß.....	S. 6
5. Leistungskonzept	S. 7
6. Seminareentwicklung.....	S. 7

1. RESSOURCENORIENTIERTE BERATUNG

Aufbauend auf der eigenen berufsbiografischen Entwicklung sollen die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter im Vorbereitungsdienst dabei unterstützt werden, die an OVP und Kerncurriculum orientierten berufsbezogenen Kompetenzen zu erwerben und weiterzuentwickeln. Damit verbunden ist eine am individuellen Bedarf orientierte Ausbildung (Personen- und Ressourcenorientierung) auf der Grundlage der Standards und Kompetenzen.

Ressourcenorientierung meint dabei die durch Wertschätzung geprägte Achtsamkeit und Aufmerksamkeit hinsichtlich der Stärken der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter, zur Unterstützung ihrer Selbstkompetenzentwicklung. Im Sinne einer **positiven Feedback-Kultur** ist es das Ziel, vorhandene Stärken und Fähigkeiten transparent zu machen und durch Impulse zur individuellen Professionalisierung des Einzelnen beizutragen. Ressourcenorientierte Beratung ist ein wesentlicher Bestandteil zum Aufbau einer solchen Feedbackkultur als Grundhaltung für die Arbeit im Seminar, wie auch zur Umsetzung durch die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in der Schule. Auf der Basis von Feedback werden in Beratungssituationen Selbststeuerungsprozesse aktiviert und für die Weiterentwicklung nutzbar gemacht.

Im Folgenden wird deutlich, inwieweit sich die Personen- und Ressourcenorientierung im Ausbildungsprogramm, im Eingangs- und Perspektivgespräch, in Beratungssituationen mit Fach- und/oder Kernseminarleitung, innerhalb der kollegialen Fallberatungen, in Gruppenhospitationen und in der Lerngruppenarbeit widerspiegelt.

Das **Ausbildungsprogramm** ist durch Praxissituationen inhaltlich gegliedert. Dadurch ergibt sich eine Vernetzung von konkreten Handlungssituationen und Möglichkeiten zur Bewältigung dieser in Schule und Seminar. Passend zu den aktuellen Anforderungen des Berufsalltags ergeben sich somit individuelle und personenorientierte Beratungsanlässe.

Von Beginn der Ausbildung an wird dem Grundprinzip der Ressourcenorientierung Rechnung getragen. Im **Eingangs- und Perspektivgespräch** werden vorhandene Fähigkeiten und Kompetenzen herausgearbeitet, ins Bewusstsein gerufen und erste Perspektiven für die Ausbildung der jeweiligen Lehramtsanwärterin, des jeweiligen Lehramtsanwärters aufgezeigt und gemeinsam entwickelt.

Das offen angelegte **Beratungskonzept nach Unterrichtsbesuchen** greift die o. g. Ressourcenorientierung auf, indem in Zusammenarbeit mit den Ausbildungslehrerinnen und -lehrern, der Lehramtsanwärterin/des Lehramtsanwärters und der jeweiligen Fach-/Kernseminarleitung die individuellen Beratungsaspekte aller gleichberechtigt aufgegriffen, strukturiert und gewichtet werden. Gemeinsam und in einer vertrauensvollen Atmosphäre werden Stärken aufgezeigt und auf deren Grundlage, im Sinne einer konstruktiven Kritik, Schritte erarbeitet, die zur weiteren fachlichen und überfachlichen Professionalisierung beitragen.

Die personenorientierte **Beratung mit Coaching-Elementen durch die Kernseminarleitung** unterstützt die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter darin, sich über eigene Ziele klar zu werden, eigene Grenzen zu erkennen, neue Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln sowie einen individuellen Handlungsplan festzulegen. Eine klare Struktur der Beratung sowie eine

von Wertschätzung, Empathie, Vertrauen und Authentizität geprägte Haltung der Kernseminarleiterinnen und Kernseminarleiter bilden dabei die Grundlage der Beratung. Ziel ist es die Selbststeuerungskompetenz zu aktivieren und die personenorientierte berufliche Professionalisierung zu fördern.

Die **Kollegiale Fallberatung** ist ein weiteres Instrument zur personenorientierten Unterstützung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in ihrer beruflichen Praxis (und für den Alltag). Die Methode der kollegialen Fallberatung ermöglicht es, konkrete Probleme und Praxisfälle mit Hilfe der anderen Gruppenmitglieder systematisch zu reflektieren und Lösungsoptionen für den beruflichen Alltag zu entwickeln. Das strukturierte Verfahren der kollegialen Fallberatung wird im Kernseminar und innerhalb der stabilen Lerngruppen mit den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern eingeübt, selbstständig erprobt und reflektiert.

In den **Stabilen Lerngruppen** erfahren die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter durch die Kooperation zwischen Kolleginnen und Kollegen die entlastende Funktion und die qualitätsfördernde Bedeutung von Kooperation für die individuelle Schulpraxis. Hierzu erhalten die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter die Gelegenheit in eigenverantwortlich gesteuerten Lerngruppen ihre Arbeit aus den unterschiedlichen Fach- und Kernseminaren zu vernetzen und weiterzuentwickeln. Zu verschiedenen Anlässen und nach Bedarf werden sie dabei von den Fach- und Kernseminarleitungen unterstützt.

In Form von begleiteten und eigenständig durchgeführten **Gruppenhospitationen** erhalten die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter die Möglichkeit, Grundlagen hinsichtlich des Handlungsfeldes „Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen“ zu entwickeln und umzusetzen. Dies geschieht im kollegialen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sowie mit Fachleiterinnen und Fachleitern und in Abhängigkeit des jeweils aktuellen Lernstands.

2. VIELFALT

„Der Begriff der Vielfalt umfasst alle Ausprägungen von Individualität“ (KC, S. 2). Dies legt für uns in der Seminausbildung die Haltung „Vielfalt mit Vielfalt begegnen“ zugrunde, die sich als roter Faden durch die gesamte Ausbildungszeit zieht. „Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrerhandelns ist die in der Lerngruppe gegebene Vielfalt“ (KC, S. 3). In der Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter wird dem in vielerlei Hinsicht Rechnung getragen.

Die Vielfalt der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter wird in der Seminararbeit berücksichtigt, aufgegriffen und im Sinne der Personenorientierung und in Form des „Doppeldeckers“ als Chance für die eigene Arbeit in den Schulen genutzt. Des Weiteren ermöglichen offene Lernsituationen in der Seminararbeit das Eingehen auf die Vielfalt und Individualität der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter. Dies kann wiederum beispielhaft für die eigene schulische Arbeit und im Umgang mit der Vielfalt der Kinder genutzt werden. In Form von Thementagen werden unterschiedliche Aspekte von Vielfalt explizit thematisiert.

3. TEAM UND KOOPERATION

Teamarbeit, auf der Grundlage von Wertschätzung und Anerkennung der Stärken jedes Einzelnen, prägt die Seminararbeit in Vettweiß auf verschiedenen Ebenen: Im Grundschulteam, innerhalb von Gruppenhospitationen, durch die Kooperation mit Schulen, durch Thementage und außerschulische Lernorte.

Regelmäßige Teamsitzungen des ganzen **Grundschulseminar-Teams** (fächerübergreifend), die gemeinsame Vorbereitung und parallele Gestaltung der Kernseminare, der Fachseminare gleicher Fächer sowie fächerübergreifender Seminare sorgen für stetige Transparenz, fachlichen Austausch und die gemeinsame Gestaltung des Seminarlebens.

Alle Fachleiterinnen, Fachleiter und die Seminarleitung treffen sich im vierzehntägigen Rhythmus in **Teamkonferenzen**. Regelmäßig finden Fortbildungen im Grundschulseminar oder in Kooperation mit dem Seminar Gymnasium/Gesamtschule statt. Thematisch stehen die Umsetzung und Evaluation des Seminarprogramms und die Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen, z. B. Inklusion, Ressourcenorientierte Beratung, etc. im Mittelpunkt. Diese Teamarbeit wiederum stellt die Basis dar, in den Fachkonferenzen überfachliche Ausbildungsinhalte des Kernseminars mit denen der anderen Fächer abzugleichen und umzusetzen.

Dem Grundschulseminar Vettweiß ist es besonders wichtig, den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern **Teamarbeit** vorzuleben, da das Arbeiten in kollegialen Teams ein unverzichtbares Instrument ist, um mit den besonderen Anforderungen des Schulalltags im Sinne einer inklusiven Lernkultur umgehen zu können und sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben zu beteiligen.

Im kollegialen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sowie mit Fachleiterinnen und Fachleitern wird innerhalb von **Gruppenhospitationen** die Möglichkeit geboten, Unterrichtsideen gemeinsam zu entwickeln, zu diskutieren, umzusetzen oder gezielt einzelne Teilaspekte des Unterrichtens und Erziehens zu beobachten.

Die fortlaufende **Kooperation mit den Schulen** der Kreise, z. B. in regelmäßigen gemeinsam geplanten und durchgeführten Koordinationskonferenzen, stellt eine enge Praxisanbindung sicher. Durch die gemeinsamen Beratungsgespräche nach Unterrichtsbesuchen wird die Ausbildungspartnerschaft zwischen Schulen und ZfSL gestärkt.

Die Entwicklung und Evaluation des Ausbildungsprogrammes stellen ein weiteres gemeinsames Arbeitsfeld von Schulen und ZfSL dar.

Innerhalb verschiedener **Thementage** besteht die Möglichkeit, einen Einblick in die Arbeit der anderen Fächer der Grundschule zu erhalten oder zum Beispiel auch mit Hilfe von Experten eine andere Perspektive z. B. auf den Umgang mit schwierigen Kindern oder Themen der Inklusion zu erhalten. Auch das Aufsuchen **außerschulischer Lernorte** stellt direkte Bezüge zur schulischen Praxis her.

4. DER LERNORT ZFSL VETTWEISS

Das Grundschulseminar des Zentrums für schulpraktische Lehrerbildung in Vettweiß versteht sich als Lernort, der das gemeinsame Lernen innerhalb eines Erfahrungsraums in den Blick nimmt. Die unter den Oberbegriffen „Lernen und Arbeiten“, „Feste und Feiern“, „Gemeinschaft“ und „Mitsprache“, exemplarisch aufgeführten Aspekte tragen zu diesem Verständnis bei. Ihnen liegt eine Haltung der Wertschätzung und Ressourcenorientierung im Sinne einer gelebten Feedback-Kultur zu Grunde.

Das **Lernen und Arbeiten** im ZfsL Vettweiß findet an einem zentralen Tag, dem Mittwoch, statt. Dort werden aufeinander abgestimmte Themen und Praxissituationen in Kern- und Fachseminaren regelmäßig gemeinsam bearbeitet.

Die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von **Festen und Feiern** bietet eine Vielzahl von Lernsituationen. Im Grundschulseminar haben die Begrüßungs- und Verabschiedungsfeier ihren festen Platz. Eine Weihnachtsfeier schließt sich meist an den gemeinsam durchgeführten Thementag „Winter und Advent“ an und bietet die Möglichkeit, in einem feierlichen Rahmen Arbeitsergebnisse zu präsentieren und sich auszutauschen. Im Sommer findet das vom Fachseminar Sport vorbereitete „Sport- und Spielefest“ statt, das nach der sportlichen Betätigung mit einem geselligen Beisammensein ausklingt.

Der **Gemeinschaftsgedanke** ist für das Lernen und Arbeiten am Grundschulseminar bedeutungsvoll und soll sich als Grundlage gelungenen Lernens und Arbeitens auf die berufliche Praxis der angehenden Lehrerinnen und Lehrer übertragen. In einer von Vertrauen und Wertschätzung geprägten Atmosphäre des kollegialen Miteinanders gelingt das Lernen und Arbeiten leichter. Zu Beginn des Vorbereitungsdienstes findet eine dreitägige Fahrt (z.B. nach Prüm) statt. Neben der inhaltlichen Arbeit in Fächern und Kernseminaren, bietet sich ausreichend Zeit zum Kennenlernen. Im letzten Ausbildungsquartal besuchen die Fachseminare außerschulische Lernorte. Auch hier ist der Gemeinschaftsgedanke neben fachlichen Aspekten zentral.

Die **Mitsprache** und das Einbringen der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in das Seminarleben und die Seminarentwicklung sind von besonderer Bedeutung. In der ZfsL- und Seminarkonferenz kommen gewählte Sprecherinnen und Sprecher sowie Fachleiterinnen und Fachleiter zusammen, um gemeinsam zu planen, zu reflektieren oder auch zu evaluieren.

5. LEISTUNGSKONZEPT

Die Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter orientiert sich am Kerncurriculum und den darin enthaltenen berufsbezogenen Kompetenzen und Standards. Dabei stellen die personenorientierte Beratung und die Prozessorientierung wesentliche Merkmale der Leistungsbewertung unseres Grundschulseminars dar.

Das **Ausbildungsprogramm** des ZfsL Vettweiß gliedert sich in 6 Quartale, innerhalb derer ausgewählte Praxissituationen in den Mittelpunkt treten. Durch die einzelnen Fächer und

das Kernseminar werden diese inhaltlich gefüllt und theoriegeleitet konkrete Praxisbezüge hergestellt (siehe Ausbildungsprogramm).

Wie beschrieben haben die **Beratungen** nach Unterrichtsbesuchen individuelle Schwerpunkte, die fachlich wie überfachlich ausgerichtet sind (vgl. S. 3: „Beratung nach Unterrichtsbesuchen“). Auf der Grundlage der **Standards und Kompetenzen** des Kerncurriculums und unter Einbindung der Merkmale guten Unterrichts werden die jeweiligen Unterrichtssituationen qualifiziert in den Blick genommen.

Im persönlichen **Entwicklungsprotokoll** fassen der/die Lehramtsanwärter/-anwärterin sowie die Fachleitung in gemeinsamer Absprache die Ergebnisse zusammen und sorgen für die entsprechende Transparenz von Stärken und Aspekten für die Weiterentwicklung.

Die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter haben zudem die Möglichkeit, auf der Grundlage der zu erwerbenden Kompetenzen (Anlage 1 OVP) eine **Leistungsrückmeldung** in Form einer Notentendenz durch die Fachleitungen zu erhalten. Diese kann im 3. Unterrichtsbesuch in Bezug auf die Gesamtentwicklung und im Rahmen des 4. Unterrichtsbesuchs als Notenrückmeldung unter Prüfungsbedingungen mit Bezug auf die gezeigte Stunde erfolgen. Beide Formen der Leistungsrückmeldung dürfen die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter freiwillig einfordern.

Bei allen Fachleiterinnen und Fachleitern besteht darüber hinaus zu jeder Zeit der Ausbildung für die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter die Möglichkeit auf der Grundlage der Handlungsfelder und Kompetenzen eine **Rückmeldung zum aktuellen Entwicklungs- und Leistungsstand** einzufordern.

6. SEMINARENWICKLUNG

In Form einer dialogischen Leistungskultur werden die Seminararbeit sowie einzelne Veranstaltungen, Fachseminare u. a. regelmäßig evaluiert und bieten somit stetig die Möglichkeit, Ausbildungsinhalte und die Seminararbeit weiterzuentwickeln.

Das Grundschulseminar versteht sich als ein lernendes und selbstreflektierendes Seminar, das sich der **stetigen Weiterentwicklung** verpflichtet sieht. Auf der Basis der OVP, des Kerncurriculums, sowie des übergeordneten Leitbildes des ZfSL werden die Bereiche des Seminarprogramms durchgängig evaluiert, weiterentwickelt und im Ausbildungsprogramm umgesetzt bzw. konkretisiert.

Die **Gesamtevaluation** der Ausbildung am Ende jeden Durchgangs stellt dabei die Arbeitsgrundlage im Team dar. In Ausbildungspartnerschaft von Schule und Seminar findet regelmäßig in Koordinationskonferenzen eine Gesamtevaluation statt. Hier wird das aktuelle, gemeinsam erstellte Ausbildungsprogramm regelmäßig weiterentwickelt.

Die Kooperation mit den Schulen, regelmäßige Fortbildungen, die kontinuierliche Arbeit im Team und in Steuergruppen tragen zur Seminarentwicklung auf den Ebenen der **Ausbildungs-, Personal- und Organisationsentwicklung** bei.



ZENTRUM FÜR SCHULPRAKTISCHE LEHRERAUSBILDUNG VETTWEIß

SCHULSTRASSE 12

52391 VETTWEIß

TELEFON: 02424-1059

FAX: 02424-1087

STAND: MAI 2017